

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

53 (23.2.1923) Für die Frauen Nr. 4

Für die Frauen

HALBMONATSSCHRIFT ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

4. Jahrgang

Nummer 4

23. Februar 1923

Unter Mitwirkung der Vereine: Karlsruher Hausfrauenbund / Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur / Frauenbildung-Frauenarbeit / Malerinnenverein Karlsruhe / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen

Kulturgemeinschaft

Von Elfe Frobenius.

Träger der Volkskultur sind wir Frauen. Das sollten wir uns klar machen. Die Pflanzung der wir unseren Kindern vorsingen, klingen als Leitmotiv durch ihr ganzes Leben. Die Verehrung und Liebe, die wir in ihre Seele pflanzen, gestaltet die Ideale, denen sie nachstreben. Stellen wir ihnen ihr Volkstum, die Sprache und Sitte ihrer Väter als groß und verehrungswürdig hin, so werden sie nimmermehr davon lassen. Treten wir es mit Häßen, so werden auch sie es verachten. Das nahe Festhalten am Volkstum, die unerbittliche Liebe zur Heimat ist eine Sache des Blutes, des Empfindens, die die Kinder mit der Muttermilch einsaugen müssen. Kein Verstand der Verständigen kann sie ihnen beibringen, sondern ihr Herz muß dafür schlagen. Die Frauen sind das Herz eines Volkes. Sie sind verantwortlich für die Befahrung ihrer Kinder, für die Kultur der kommenden Generation.

Heute stehen wir an einem Wendepunkt der Kultur. Alte Lebenswerte sind umgeworfen, neue Formen im Entstehen begriffen. Ganze Volksteile, die an unserem Geistesleben teilnahmen und es durch ihr Mitleben befruchteten, sind von uns gerissen. Neue Aufgaben treten an uns Frauen heran, die wir auf dem Wege friedlicher Entwicklung lösen müssen. Einerseits dürfen wir inmitten der materiellen Not, die so viele von uns in die Fron harter Tagesarbeit zwingt, die Pflege der kulturellen Güter nicht vergessen. Unsere Kinder sollen wie früher die deutschen Dichter und Denker verstehen lernen, sollen deutsche Lieder singen und von den Taten unserer Vorfahren hören. Die Freude am Schönen soll ihnen bleiben. Innerer Wert soll den so weit überschätzten äußeren Luxus ersetzen. Schlichte, zwanglose Formen der Geselligkeit an die Stelle der Konvention treten. Eine neue Lebensgestaltung die praktische Ausnutzung von Zeit und Kraft auf das Äußerste vervollkommen.

Andererseits aber sollen wir die Gemeinschaft aller Deutschen pflegen. Ihr gehört jeder an, zu welcher Partei und Religion er sich auch bekennen mag. Ihr gehört auch all jene an, die durch den Frieden von Versailles so grausam und widerrechtlich von uns gerissen sind. Sie kämpfen noch heute um ihr Volkstum und hängen mit ergreifender Treue an ihrem Mutterlande. Die Deutschen im Elsaß, in Polen, Westpreußen, Rußland, Schlesien, Memelland, in Siebenbürgen, Böhmen, Tirol und Jugoslawien, sie alle sind Glieder unserer großen Kulturgemeinschaft. Da bewahren sie in der Abgeschlossenheit entfernter Grenzgebiete ihr Volkstum reiner und unverfälschter als wir im Binnenteil des Landes es tun, und sind mutiger im Befolgen der Kultur als wir. Für die Erhaltung ihrer Sprache und Sitte bringen sie die größten Opfer. Der Gedanke, daß wir sie verossen haben, und von ihrem zähen Kampf um die deutsche Kultur nichts wissen, schmerzt sie tief. Auch unsere Schwärmer in den besetzten Gebieten des Westens müssen in täglichem und stündlichem Kampf um ihre deutsche Kultur ringen. Es bedarf des vollen Einflusses der Mütter, der Frauen, damit dieser Art und Sitte nicht zerstückt wird.

Die Kulturgemeinschaft der Deutschen kann nur erhalten bleiben, wenn wir Frauen zielbewußt dafür wirken. Die ganze Kraft unseres Willens, die ganze Wärme unseres Empfindens müssen wir dafür einsetzen. Die unschuldigen Opfer der großen Kriegskatastrophe in den entzweiten Gebieten sollen nicht von ihren Volksgenossen vergessen werden. Wenn wir ihnen helfen, allezeit teilzunehmen an unserer Kunst und Sitte, dann bleiben sie innerlich unser. Und dann wird die neue Zeit auch Formen bilden, die jene übernatürliche Gemeinschaft der Geister zum Ausdruck bringen, die Werk und Wille der Frauen sein soll.

Kameraden

Von Käthe Lubowski-Charlottenburg.

Ich bitte Dich, hoher Bruder, mir zu erklären, was die Ehe ist. Ich stehe in „Nittle Putje“, dieser künftlichen aller amerikanischen Liebesgeschichten ein als Kind in den wildesten Teil Sibiriens verschlagener und als Mann sich in die Großstadt zurückfindender 30jähriger Einsiedler

Zur Konfirmation und Kommunion

Kaum steht man mitten in der Winterzeit, beginnt für viele Mütter die Sorge um die Kleidung des heranwachsenden Sohnes, der der Schule entlassen werden soll. Die Mode der letzten Jahre mit den kurzen Röcken hat die Umarbeitung der vorhandenen Garderobe häufig beschleunigt. Anders ist es heute; da die Röcke länger geworden sind, kann auch die in das Leben tretende Tochter nicht mehr in alten kurzen Röcken gehen. Wenn auch nicht lang, so sind doch ihre Röcke länger geworden. Die Frage, ob für die Feiertage die weiße oder die schwarze Farbe gewählt wird, ist gewöhnlich eine Frage der Sitte. Die Zweckmäßigkeit entscheidet für das weiße Material leichter. Schwarze Stoffe sind unflüchtig und der fleckhafte Saum bzw. Besatz ist nicht allzu sparsame Mütter helfen sich mit der Verwendung von zweierlei Material, von dem der eine Teil oder vielleicht auch beide Teile vorhanden sind. Wollstoff und Seide, Wolle und Samt, Samt und Seide sowie Schleierstoff und Seide passen immer zusammen. Was nun die Form betrifft, so gibt man dem im ganzen gearbeiteten Kleide den Vorzug, auch hier wird noch die schlanke Linie betont, nur der Aermel, der stets lang ist, ladet mitunter etwas aus. Für die Jugend wählt man jedoch neben dem unten weiten Aermel, wie man ihn für Schleierstoffe bevorzugt, den Blusenärmel, der mäßig weit, unten in ein schmales Bündchen tritt. Der Ausschnitt ist vorherrschend rund, immer aber für die ernste Feier klein.



11586. Kleid aus zweierlei Stoff für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Glatte und schmal getretter Stoff verbinden sich für das einfach-hübsche Kleiden. Der glatte Stoff erobert je die Mittelbahn d. Rückens, wobei vorn linksseitlich der Schlitze eingereicht ist. An der Taille sind je den Mittelteilen die feinsten Gürtelteile angebracht. Da die Taille ebenfalls linksseitlich schließt, muß die linke Gürtelhälfte überstehen. Der gerade eingetragene Aermel ist vorn in ein schmales getrettes Bündchen gefaßt. Erforderlich etwa 1,80 m getretter Stoff, 110 cm breit, 1,30 m glatter Stoff, 90 cm breit.



11588. Kleid aus zweierlei Stoff für Konfirmantinnen von 14 bis 16 Jahren. Zu einem oben eingereichten Rock ist die diesem angelegte Futtertaile seitlich mit Kinnon-Aermelteilen aus Gazestoff bei st. während die Mittelteile aus Wollstoff bestehen. Die Seitenränder treffen sich im Taillenschluß. Rückenschluß mit Baldes Kohlenmoor-Decor-Dunkelblau. Erforderlich etwa 1,75 m Wollstoff und 1 m Gazestoff, je 120 cm breit.

11587. Joppenanzug mit Puffe für Knaben von 14-16 Jahren. Der praktische Joppenanzug besteht aus graublauerem Wollstoff. Die Knieeinfelder zeigen Dreiecksform, wobei dem vorderen Teil das Knienbündchen angebracht ist. An der Puffe treten die mit einer aufgesetzten Falte versehenen Vorderbeine an eine glatte Puffe. Hiermit harmonisiert der Rücken. Große, aufgesetzte Taschen mit Klappen belegen die Vorderseite. Der Gürtel aus gedoppeltem Stoff ist unter den Falten hindurch geleitet. An die kurzen Ärmel fügen sich die gedoppelte Umlegekränze, der räumlich abgesetzte ist. Die Ärmel sind in Manschettenhöhe abgesetzt und außen mit Knöpfen besetzt. Die Puffe ist mit einem eigentümlichen Knopfschluß gearbeitet. Feine Stoffe braucht man nur mit leichter Leinwandlage zu arbeiten.



11589. Einreihiger Jackettanzug für Knaben von 14 bis 16 Jahren. Der Anzug aus schwarzem Kammergarn besteht aus dem langem Reifkleid, der angebrachten Weste und dem einreihigen Jackett, dem die Taschen eingeleitet sind. Revers und Umlegekränze aus Oberstoff. Am Aermel in Manich höchste Stepplinien; an der Außenseite Knöpfe. Erforderlich etwa 2,50 m Stoff, 140 cm breit.

11578. Tiefe Frisur mit Nackenrollen für junge Mädchen. Für die jugendliche Frisur ist das in üblicher Weise abgeteilte Vorderhaar in tiefe Wellen onduliert und über das Ohr gezogen, während das Hinterhaar in drei bis vier kleinere Rollen geordnet wird.

einen ihm Begegnenden Priester an. Und der... weiß es nicht! Sie sagen, der Fluch der Sündigen, räufelt er würdevoll und verläßt den Fragenden. Der kommt in die nächste Bar und wiederholt, von einem inneren Feuer getrieben, seine Frage.

„Man mixt“, sagt der Boh, ein alter Spötter, „Gibt und Donig, Galle und einen Tropfen Herzblut, sechs blutrote Küsse und ein Duzend nicht zu sanfter Stockschläge und Du hast die „Ehe“ mein Söhnchen...“ Er fügt, daß dies alles noch nicht das Richtige ist, wandert weiter, forscht und hört doch nichts, worüber seine Seele, sehnsüchtig und voller Hoffen auf etwas Unbekanntes, lauthen könnte. Verzweifelt er, sucht vergebens die rechte Antwort. Sieht viel und er sieht doch nichts, was ihm den Mund schließt. Die blendend schöne Frau an einem Mann gefettet, der sich Tag und Nacht abgibt, um ihr immer neue Daseinsberechtigungen zu schaffen, der blöde verliebte Tor, der sich von einer Berechnenden, die die Heirat mit ihm durchgeleitet hat, gängeln läßt. Die Ueberfleißige, die sich vorzeitig alt und müde gearbeitet hat und doch nie eine Liebesjung deswegen genießt... ja, können sie ihm denn Erklärungen für die Ehe geben? Jede ist verschieden. Und er will doch gerade eine Erklärung über etwas Uralt, Heiliges. Da kommt er, verweilt, in eine Hütte und bittet um Obdach. Man gewährt es dem Zusammenbrechenden. Armut ist nicht die rechte Bezeichnung für das, was hier herrscht. Eine Dürftigkeit, wie er sie noch nie gesehen, lernt er kennen. Mann und Frau nicht mehr jung — verzagt äußerlich — gebildet unter Lasten stehend. Und doch... Jede Müdigkeit vermischt in dem frühzeitig gealterten Gesicht der Frau, wenn der Mann etwas von ihr begehrt. Ihr vorträgt, was seine Seele füllt. Eine Menge ist das. Sachen eigentlich, für die eine Frau sonst keine Neigung hat. Die Müde, Älternde aber flamm, sobald er sich ihr mit der Seele naht. Jung, weich und glänzlich leuchtet ihr Auge. Fast die halbe Nacht hört sie ihm zu. Kann ein Wort dazu redend, nur laufend und einmal, als er sich Vorwärte macht, weil er sie so lange dem Schlaf entzieht, ein Aueln: „Du... wie schön war das doch wieder...“ Irgend etwas hat er nämlich erfunden. Ganz gleich, was es ist. Ihm jedenfalls Seligkeiten gebend. Ob sie überhaupt Sinn und Wollen versteht? Nicht festzustellen von dem suchenden Wanderer. Nur seine sehnsüchtige, sehende Seele verzieht sie! Tagüber gehen sie wieder versorgt und müde ihrer Arbeit nach. Jeden Abend jedoch wiederholt sich das Wunder. Oft kommt es auch vor, daß der Mann — ehe sie sich endlich zur Ruhe begeben — freude- und dankbarkeitsbrunken vor der Frau niedersinkt und seinen Kopf in ihren Schoß bettet.

„Nicht wahr, das ist die „Ehe“, fragt begierig unser Wanderer den Dürftigen endlich. Der sieht ihn an — begreift nicht seine Frage oder wenn er sie begreift, so will er ihm endlich Wahrheit und Lehre geben. „Nein“, antwortete er bestimmt, „das ist Kameradschaft und die Frauen, die sie uns geben, werden nach ihrem Tode zu Heiligen erhoben. Jeder Mann weiß das hier zu Lande. Eine eigene Kirche haben wir für solche heiligen Frauen. Geh nur hinein. Dort vom Berge aus, erschau Du sie!“ Und der Suchende machte sich auf und ging hinein. Ein Altar stand drinnen und ein Teppich von erlebener Schönheit und 1000 Sodel für die Heiligen Frauen...

Und ein uralter Mann, der sehnsüchtig auf etwas zu warten schien. „Wo sind denn nur die Heiligen Frauen“, fragte der Eintretende ungeduldig. „Ich warte noch immer auf die Erle, auf den ersten Kameraden ihres Mannes“ gestand der Greis voller Trauer.

Helfst, Schwestern, daß sich die Sodel füllen!

Die Federmode

Von Agnes Reiter.

Federn und Pelze sind die ältesten Schmuckartikel der Mode. Das Urweib fand schon Gefallen am bunten Pelzwerk und am Hierauf der farbenprächtigsten Vogelfeder und durch Jahrtausende hindurch hat sich diese Mode erhalten. Trotz des Sturmlaufes, den die Wissenschaftler gegen die „araisamste aller Moden“ liefen, bildete sich eine Industrie der Feder heraus, die für das Ausrotten ganzer Vogelgeschlechter keine andere Entschuldigung finden kann als das Wort: der Mode zu dienen.

GRITZNER Nähmaschinen

bevorzugt unbedingt, wer auf allergediegenste Ausstattung, verbunden mit denkbar höchster Leistungsfähigkeit Wert legt.

Fabrik Lager **H. Brodführer** Karlsruher Fahrradhaus
Fennruf 2918 **Kaiserstraße 5**

Paul Malthaner & Hauschwitz

Waldhornstraße 19 **Telephon 1555**

Spezial-Geschäft für **Weißwaren und Aussteuer-Artikel**

Schnittmuster, Preise freibleibend, in unserer Geschäftsstelle Ritterstraße 1, zu bestellen.

Mehle & Schlegel
Kaiserstraße 124 b

Baumwollstoffe — Herrenstoffe
Kleiderstoffe — Seidenstoffe
Weißwaren

Reiche Auswahl — Mäßige Preise
Nur Qualitätsware

Die allmächtige Mode . . . ! Sie hat auch in diesem Jahr wieder die Feder als „modern“ betrachtet und in einer ihrer unbegreiflichen Launen sogar ein verbreitetes Gebiet für den Federstich gewählt. Schon in der Affenhaarmode der Vorjahre kann man die Vorläufer für die Federmode erblicken. Man erinnere sich: die vor zwei und drei Jahren dem amerikanischen Cowboyismus abgelesene Franzenmode fand in den Fellhaaren gewisser Tiere den Reiz für einen gefälligen, leichten und kleidamen Kleider- und Hutstich und es war vom „Affenhaar“

Sie kaufen sehr vorteilhaft
in
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Näh- und Maschinengarnen
bei
A. Bergmann, Zähringerstraße 19
im Hause Kaffee Röderer.

nur ein kleiner Schritt zur Straußenfeder, die alle guten Eigenschaften der langhaarigen Feder verbrämungsgewährleistet und überdies noch die Möglichkeit einer weitesten Farbennuancierung gestattet.

Die Straußenfeder beherrscht bereits die Mode. Auf Hüten, in Fächergebilden, als Schirmbesatz, als gereicher Gürtel, als Handtaschengehänge, als Frisurdecoration, als Kleidermotiv — auf Schritt und Tritt begegnen wir der Straußenfeder im Bereich der Mode. Eine so ausgeprägte Federmode wie in diesem Jahre hat es seit langem nicht gegeben. Doch nicht mehr in der früheren Form der „vollen Feder“ ist die Straußenfeder zu finden. Sie gibt sich immer fränklicher. Als Franse schmückt sich die farbige Straußenfeder über den neutralen Grund einer Quisform übereinander, so daß der Hut aus gefederter Franzenwolle, zu bestehen scheint. Dabei läßt sich das Prinzip der modernen Koloristik in reizenden Schattierungen anwenden, wozu noch das Verfahren des Glanzinterieurs tritt, das jeden einzelnen Halm der Straußenfeder wie lackiert aussehen läßt. Bei den Hüten findet man die Straußenfederfranse auch auf die Krempe gelegt oder als Büschel geordnet, oder unter der Krempe in mutwilligen Ballungen hervortretend. Bei den Fächern und Schirmen, bei den Handtaschen, Muffen und Gürteln ist auch alles Maß der eigentlichen Federform ausgeschaltet. Die Straußenfeder schlängelt sich als Volant und Wasserfall von zarter Struktur über die eigentliche Form des Gebrauchs- oder Luxusgegenstandes.

Ein neues Feld erwacht der Straußenfeder als Kleidermotiv. An Stelle der bisher modernen Stidereien und Perlenarbeiten hat sich die Straußenfeder garnitur festgesetzt und bringt es dabei zu Effekten, die jedes Auge entzücken müssen. Die Kunstgewerbeindustrie hat die motivische Verarbeitung der Straußenfeder meist in geometrischen Formen durchgeführt und wir bekommen nicht nur Rosen und Sterne zu sehen, sondern Segmente, Triangeln und Ellipsoide, die an sich ganz harmlos aussehen, aber in künstlerischer Anordnung und bei entsprechender Platzierung auf den Kleiderstoff das Wunder einer Blumenwelt, eines Sternenhimmels oder einer orientalischen Märchenwelt vorzaubern. Denn die Halme der geometrischen Straußenfederfiguren sind buntfarbig, golden, silbern, sogar in sich nuanciert, daß die Wirkung der beweglichen Gebilde sich zu künstlerischem Effekt steigern muß. Man denke an ein mattschwarzes Abendkleid, dessen Gürtel und Rock durch überfarbige Straußenfederornamente geschmückt ist! Es schillert und blendet in sanftesten Tönen. Töne, die weder Sideret, noch Malerei hervorbringen können, denn ihnen fehlt das Leben der beweglichen, feinsten Federhalmchen.

Anzugstoffe
Kleider- u. Kostümstoffe
in reicher Auswahl

Aussteuer-Artikel
Beste Qualitäten Billige Preise

E. Junge
Kaiserstr. 79, 2 Treppen



11 422. Kostüm mit langer Jacke und Schaltragen. Erforderlich: etwa 4 m Stoff, 1,90 m breit. Für das aparte Kostüm ergab dunkelblau Cabardine das Material. Die Jacke zeigt eine gute Länge, doch kann man sie ruhig etwas kürzer halten. Es sei hier wieder darauf aufmerksam gemacht, daß man die Länge einer Jacke vor dem Spiegel ausprobieren muß. Nicht allein die Figur, auch die Länge der Taille ist entscheidend. Mit dem Längeweiden der Röcke kann nun auch die Jacke in der Länge etwas kürzer werden. Der Rock besteht bei einer Breite von etwa 1,60 m aus geradem Stoffteil, ist oben in schmale Querschnitte geteilt und einem Gürtelband aufgenäht. An der Jacke tritt ein schmaler Seitenteil pattenartig auf den Vorderteil, der ebenfalls durchgehend angefügt ist, während im Rücken der Schöß angefügt ist. Die Seitenabschlüsse des Seitenteiles wiederholt sich an dem erweiterten Kermel. Der Schaltragen ist mit Oberstoff bedeckt.

11 577. Einzugsmantel mit Bienenwaben. Erforderlich: etwa 3,10 m Stoff, 90 cm breit. Das Kleidchen aus schwarzem Velvet ist mit schmalen Bienenwaben verziert, die es einwärts, auch kleinere Netze zu verwenden, doch muß man darauf achten, daß der „Stich“ des Velvets überall egal läuft. Die Säumchen garnieren die Taille und den schmalen Gürtel und bezaubern den Anblick des eingereichten Rockteils. Man kann Taille und Rock für sich arbeiten und durch Naht verbinden. Der Kermel ist glatt eingeteilt und unten einreicht in ein schmales Bündchen gefügt, das ebenfalls einige Säumchen erhält. Den runden Ausschnitt faßt ein schmaler Schrägknopf ein. Rückenabschluß mit Walddes Kobis- oder Dekor-Duckknopf.

11 422. Taillierkleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Erforderlich: etwa 1,90 m Stoff 100 cm breit. Das Kleidchen besteht aus einer glatten Krimonstulle und einem eingeteilten Rockchen. Beide Teile sind aneinander mit schmalem absteckendem Band gefügt, das auch in gleicher Breite am Kermel vorüberstößt und den breiten Kermel wie den Halsabschluß abschließt. Rückenabschluß. Der Kragen ist je seitlich geteilt, muß also hinten über den Schluß greifen und wird hier untergefaßt.

11 423. Blusenanzug für Knaben von 6-8 Jahren. Erforderlich: etwa 0,90 m Stoff, 1,90 m breit. Der Anzug setzt sich aus einer Bluse und dem dieser angeknöpften Reinkleid zusammen. Die Bluse zeigt Krimonform mit einem Anschlag in der vorderen Mitte, über diesen greifen zwei Vorten. Aufsteillich aufgesteppte Brusttasche. Die eingesehten Kermel erbaute vorn einen breiten Abschlus. Bei der Umlegeart, der für sich gearbeitet und eingeknüpft wird. Die Reinkleid r sind mit Seitenschlüssen gearbeitet. Der obere Rand muß mit Leinen oder sehr feinem Futter unterlegt werden; ebenso muß die Bluse im Taillenschluß, wo der Knopf angeknüpft werden, gedoppelt sein. Die Knöpfe werden hier durch einen vornschließenden, durch Stiege geleiteten Gürtel gebildet.

11 584. Jackettanzug für Knaben von 12-14 Jahren. Erforderlich: etwa 2,5 m Stoff, 1,80 m breit. Der praktische Anzug besteht aus kurzen Reinkleidern und einer langen Jacke. Diese wird im Taillenschluß durch einen schmalen, gedoppelten Gürtel gehalten, der durch Stiege geleitet wird. Den Vorderpart sind große Taschen aufgesteckt. Die Vorderseite müssen bis zur Breite des doppelreihigen Knopfschlusses mit Leinen unterlegt und in Breite des Revers mit Oberstoff beklebt werden. Doppelter Oberstoff kommt mit Leinwand einlage den Umlegearten. Die Kermel sind vorn manschettenartig zweimal abgesteppt.

11 585. Schlüpfert mit Raglanärmel für Knaben von 14-16 Jahren. Erforderlich: etwa 2,50 m Stoff, 1,90 cm breit. Brauner Wollstoff mit Fischgrätenmuster ergab das Material für den flotten Schlüpfert. Bei der Selbstherstellung unterleitet man zunächst die Vorderseite vorn mit Leinen und Oberstoff und führt die Taschen aus. Dem vorderen Taschenanschnitt wird mit dem Reinkleid eine etwa 8 cm breite Leinwand angeknüpft. Die Taschen werden verziert angeknüpft, nach innen durchgezogen und dann einwärtsgeknüpft. Ehe man die Seitennaht schließt, knüpft man die durch die Schulternabt verbundenen Kermel je dem Rücken und Vorderarm auf und schließt dann im Zusammenhang Kermel und Seitennaht. Dem Streifen der oberen Kermelnaht wird unten eine Patte mitgeknüpft. Der Umlegeart besteht aus doppeltem Stoff und Leinwandlagen.

Schnittmuster, Preise freibleibend, in unserer Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, zu bestellen

Modehaus Gebrüder Eflinger Kaisersstr. 199

Aparté
**Strickjacken - Strickwesten - Strickkleider
Jumpers und Ueberblusen**
in feinsten Hand- und Maschinenarbeit
Kunstseidene
Kleider, Blusen und Jumpers, Trikotstoffe
in vielen modernen Farben

Die Straußenfedermode wird keine allgemeine Mode werden. Es fehlt zu diesem Zweck nicht an Material. Denn allein die zwanzig großen Straußenfarmen in Kapland halten eine Million lebender Strauße für Züchtungszwecke bereit und betreiben die Federergänzung als lohnender Ausfuhrartikel. Die Straußenfedermode ist aber eine feiner Mode, die weiten Kreisen

aus pekuniären Gründen den Gebrauch verbietet. Erleben durch andere Vogelarten läßt sich die Straußenfeder nicht. Also: es heißt verzichten! Der Verzicht kann aber das Herz nicht schwer machen. Denn das gute Frauenherz kann sich ja im Inneren nie zu einer Mode bekennen, die der Naturgesetze die grausamste aller Moden nennt.

ROMANUS
der Stiefel der vornehmen Welt
PETTO
erstklassiger Jugendstiefel
ALBERT HEIL, Schuhwarenhaus
Kaiserstraße 205

Zeitgemäße Küchenrezepte
Von Trautl Meiner.

Der Begriff Wohnungs-ausstattung schließt im alltäglichen Sinn nur einen Teil von dem ein, was zum Hauswesen gehört. Ueber Gegenstände wie Möbel, Sofas, Gardinen, Teppiche, Bilder, Nippes usw. reicht der Blick des Beschauers, der als „Besuch“ ins Familienheim kommt, nicht hinaus, besonders die zahlreichen Gebrauchsgegenstände, die die Küche birgt, bleiben dem Blick

des Fremden verschlossen. Nun ist aber die Küche seit altersher das eigentliche Reich der Hausfrau. „Zeige mir deine Küche und ich sage dir, ob du hauswirtschaftlich bist!“ Die Küche hat überaus zahlreiche Gegenstände aufzuweisen, die im Wandel der Zeit Veränderungen erfahren haben. Wo es angängig ist, hat die Maschine — von der Kaffeemühle bis zum Müllschlinder herauf! — den Handbetrieb verdrängt, und man muß nur an den offenen Kamin von einst und die elektrischen Herdanlagen

Bieler Puppen-Spezial-Geschäft
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf v. Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher **H. BIELER** 221 Kaiserstraße 225, zw. Klingen- u. Hirschart.

Weißwaren Aussteuer-Artikel
Hemdenflanelle, Schurzzeuge
Trikotagen, Strumpfwaren
Strickwolle, Baumwolle

Rudolf Kutterer
Markgrafenstraße 32, am Lidellplatz.

von heute denken, um den Fortschritt im Küchenwesen zu erkennen. Mit vielen anderen Schätzen ist auch das Kupfer- und Zinngefäß aus dem Bereich der Küche verschwunden. Nütters und Hochnütters Stof, die blank gezeichnete, glänzende Reihe der Kupferkessel und -annen, die flbrigen Zinnteller und -schüsseln, neben heute nur mehr als „Erinnerung“ auf dem Küchentisch, während in dem Küchengebrauch schrank in den mannigfaltigsten Formen Kochgeschirre aus Eisen, Emaille und Aluminium zu finden sind.

PELZE Pelzmäntel u.-Jackets
werden zum Umändern, Neuarbeiten
FELLE
zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung.
Georg Kumpf Douglasstr. 8
parterre,
Ecke Akademiestraße (kein Laden).

Durch ihr schmales, sauberes Aussehen haben sich Aluminiumgeschirre schnell das Herz der Hausfrau erobert. Vor dem sonst sehr hygienischen und dankbaren Emaillegeschirre besitzt Aluminiumgeschirre den Vorzug, daß es durch Stoß oder Ueberhitzung nicht wie die Emaille „abpringen“ kann und durch „Spalten“ den Spelengenuß gefährdet. Auch sind die schädlichen Stellen des Emaillegeschirrs die Uebelthäter am Küchentisch, „wo es gern andrennt“. Dieser Nachteil fällt beim Aluminiumgeschirre weg. Wegen atmosphärische Einflüsse ist Aluminium sehr widerstandsfähig und wird durch Wasser oder die beim Speisefocher vorkommenden organischen Säuren kaum angegriffen. Vom hygienischen Standpunkt aus ist Aluminium vollkommen einwandfrei. Besonders wert hat es für die Hausfrau, daß die darin gekochten Speisen, Früchte und Gemüse ihre ursprüngliche Farbe behalten und keine Geschmacksveränderung herbeigeführt wird. Was das Aluminiumgeschirre sehr tauglich für den Küchendienst macht, ist seine Wärmeleitfähigkeit, die ein schnelles Ansetzen ermöglicht und den Konsum der Brennstoffe einspart. Da dabei die Aluminiumtöpfe sehr heiß werden, darf man sie nie ohne Handschuhe vom Feuer abheben.

Die Pflege des Aluminiumgeschirrs ist sehr einfach, wenn man weiß, daß Aluminium durch Salzsäure und Natronlauge angegriffen wird. Man darf also Aluminiumgeschirre nicht — wie es so häufig geschieht! — mit Wasser, in dem Soda gelöst ist, reinigen. Sodawasser zerstört Aluminium. Sollte aber aus irgend einem Grunde, z. B. beim Kochen von Speisen mit großem Säuregehalt das Aluminium schwarz anlaufen und seine silbrige Farbe einbüßen, so kann man den Aluminium-Silberglanz am einfachsten durch Auskochen mit Milch wieder herstellen. Will man noch ein bißchen tun, so wusch man das Aluminiumgeschirre von Zeit zu Zeit mit dem in jedem Drogenladen erhältlichen Stearinöl und Wiener Kalk. Die Hausfrau wird dann die Genugtuung haben, daß ihr Kochgeschirre stets weiß und glänzend aussieht, gerade als ob es völlig neu wäre.

Das Aluminiumgeschirre ist in der „modernen“ Küche ebenso nützlich und zeispendend, wie es für den Kaufmann von heute die organisierte Regalatur ist. Natürlich: der schönste Topf hilft nicht, wo die Kochkunst verlagert. Letzten Endes macht nicht der Topf, sondern die Köchin den Briefkasten

K. B. Wie reinigt man am zweckmäßigsten einen gemauerten braunen Zement, ohne daß er Schaden leidet? Man färbt den Zement mit Braunrot an. Wenn er dann gereinigt ist, reibt man einen Hauch Bleichpulver auf die mit Wasser in neuen Farben darauf, die die Farbe erhält und glänzend macht. Auch Sublimat, Federpulver lassen sich so dauernd wie neu erbalen.

Spezialhaus für Stoffe
Favorit-Modenalbum und Schnittmuster erhältlich
Leipheimer & Mende